

Serie zu 50 Jahre Lernstudio: Unsere
ehemalige Schülerinnen und Schüler - Teil 4

Wiedersehen mit: Roger Gablinger



Roger Gablinger hat 1976/77 am Lernstudio die 3. Sek. als Mittelschulvorbereitungsklasse absolviert. Heute arbeitet er als leitender Facharzt FMH in seiner eigenen, topmodernen Spezialklinik für Urologie in Bülach. Daneben ist er an weiteren Kliniken als Chirurg beschäftigt.

Dinu Logoz: Roger, wenn ich dich hier so in deiner Klinik antreffe, habe ich den Eindruck, du hast deinen Berufstraum verwirklicht. Ist das so?

Roger Gablinger: Ja, absolut. Ich wollte schon als Sechsjähriger Arzt werden, hatte also immer ein klares Ziel vor Augen, obwohl ich aus keiner Ärztefamilie stamme.

Dinu Logoz: Was hat dich so früh schon wissen lassen, wo es mit dir einmal beruflich lang gehen würde?

Roger Gablinger: Ich erkrankte mit sechs Jahren an Angina und hatte das Glück, einen sehr liebevollen Kinderarzt zu haben. Er kam zu mir nachhause und war so lieb, dass es mir allein schon deshalb am nächsten Tag viel besser ging. Da stand mein Entschluss fest. Die Schule sah ich also immer als Weg und Mittel, um an mein Ziel zu gelangen. Das half mir sogar, mich durchs ungeliebte Fach Französisch zu kämpfen....

Dinu Logoz: Und das mit der liebevollen Zuwendung zu deinen Patienten lebst du heute noch?

Roger Gablinger: Ja, diesen Beruf mit dem Herzen auszuüben, ist für mich immer noch das Wichtigste. "Mehr Zeit für Sie" ist unser Claim, das sind nicht einfach Worte.

Dinu Logoz: Was war damals der Grund für deinen Übertritt ins Lernstudio?

Roger Gablinger: In der Mitte der 2. Sek. erlebte ich einen rasanten Abfall meiner schulischen Leistungen. Im Nachhinein ist mir klar, dass ich mich in einer Klasse befand, in welcher es Trend war, die Hausaufgaben nicht zu erledigen. Diesem Druck konnte ich mich wohl nicht entziehen. Ich war in dieser Gruppe eher eine Art Randpersönlichkeit, irgendwie geduldet, aber nie ganz dabei. Schliesslich hat die Schule meinen Eltern einen Brief geschrieben, in welchem man androhte, mich in die Realstufe zu versetzen, wenn ich nicht mehr aus mir heraushole. Meine Mutter fragte mich darauf, ob ich immer noch Arzt werden wolle. Natürlich wollte ich das, und so haben meine Eltern gehandelt. Im Lernstudio habe ich dann sofort einen guten Freund gewonnen und alles lief viel besser, weil ich akzeptiert war. So war das Lernstudio für mich ein Glücksfall, allein schon von der Konstellation her. Meine persönliche Entwicklung war an dieser Schule sicherer möglich. Bei meinem Sohn war das übrigens ganz ähnlich. Wir hatte schon nach drei Wochen Lernstudio in der 6. Klasse wieder ein glückliches, pfeifendes Kind daheim.

Dinu Logoz: Was hat dich in deiner Zeit am Lernstudio an meisten geprägt?

Roger Gablinger: Ganz klar die starken Lehrerpersönlichkeiten, Namen wie Rico Laubi, Carlo Flachsmann oder Dr. Fredy Rosner. Ich habe bei ihnen viel fürs Leben gelernt, das waren menschliche und fachliche Vorbilder, welche ihre Schüler motivieren und begeistern konnten. Lehrerpersönlichkeiten auch, wie sie im heutigen Bildungssystem leider selten geworden sind.

Dinu Logoz: Was müsste deiner Meinung nach im Schulwesen geändert werden?

Roger Gablinger: Der Beruf des Lehrers ist eminent wichtig, speziell in unserem rohstoffarmen Land, wo eben die Bildung unsere wichtigste Ressource ist. Der Lehrerberuf wurde in den letzten zwanzig Jahren stark abgewertet. Die Schule sollte sich wieder klar zur Eliteförderung bekennen und Ansehen und Beruf der Lehrpersonen aufwerten, auch in Bezug auf das Salär.

Dinu Logoz: Du hast dann nach einem Jahr den Sprung ins öffentliche Gymnasium geschafft.

Roger Gablinger: Ich ging danach ins Wirtschaftsgymi der Kantonsschule Hottingen, in die ehemalige Töcherschule. Danach an die Uni Zürich, um allgemeine Chirurgie zu studieren und anschliessend Urologie. Im Sommer 1982 hatte ich nochmal einen Durchhänger. Ich bin durch die zweite propädeutische Prüfung gerasselt, weil ich in diesem schönen Sommer in der Dolder-Badi das Jassen gelernt habe und glaubte, das zweite „Propi“ würde ich mit links bestehen, wie schon das erste. So musste ich dann halt zwei Semester wiederholen. Während des Studiums habe ich übrigens immer auch Nachhilfestunden erteilt, unter anderem Chemie und kaufmännisches Rechnen am Lernstudio.

Dinu Logoz: Und deine heutige Erfolgsbilanz?

Roger Gablinger: Unsere beiden Kinder sind im Gymnasium, unsere Bülacher Klinik hat auf der Zürcher Spitalliste einen Listenplatz und ein top-Ranking in Bezug auf Effizienz und Wirtschaftlichkeit.